

Mit Vivaldi zum Geburtstag gratuliert

Von Otto Mittelbach/ Illertisser Zeitung vom 23.03.2009

Illertissen - Im März 1909 wurde im Gasthaus „Löwen“ ein „Altertums- und Heimatkundeverein“ gegründet. Das war Anlass für seinen Nachfolger, den Verein Heimatpflege Illertissen und Umgebung, dieses Jubiläum mit einem Festakt in der Historischen Schranne zu feiern.

Unter den zahlreichen Besuchern konnte Vorsitzender Dr. Wolfgang Pfeifer viele Vertreter benachbarter Heimatvereine begrüßen und kurz die wechselvolle Geschichte der Illertisser „Heimatkunde“ skizzieren.

1910 wurde das erste Heimatmuseum eröffnet, aber 1919 wegen Wohnungsnot wieder geschlossen. Der Wiederbeginn erfolgte 1929 in der von den Vöhlins als Stiftung errichteten Sebastianskapelle, die inzwischen zu einem Wohnhaus umgebaut worden war. 1938 rief der Staat den „Heimatsdienst Illertissen“ als „Rechtsnachfolger des Vereins für Altertumskunde“ ins Leben und würgte damit dessen bisherige Tätigkeit ab. Er erhielt fortan keine Zuschüsse mehr und war 1942 vermögenslos. Nach Kriegsende wurde das Museumsinventar erneut entfernt. Verschiedene Gegenstände gingen verloren. Erst am 11. September 1970 wurde der Verein Heimatpflege wiederbelebt. Jetzt präsentiert er viele sehenswerte Exponate im Schloss.

Bürgermeisterin Marita Kaiser nahm auf diesen Neuaufbau Bezug und dankte dem Verein für das Bewahren der die Heimat prägenden Gegenstände. Die Stadt wäre niemals in der Lage, sie allein zu unterhalten und könne nur finanziell helfen. Sie lobte Sonderschauen und Sponsoring, etwa durch Josef Kränzle.

Landrat Erich Josef Geßner zeigte die Situation vor 100 Jahren auf, als unter anderem das Krankenhaus im Bau war. Beweggrund, einen Verein zu gründen, dürfte auch die Suche nach eigener Identität gewesen sein. Aber niemand ahnte, was alles in der ersten Hälfte des Jahrhunderts an schrecklichen Ereignissen bevorstand. Zweimal wurde ihre Arbeit zunichte gemacht. Inzwischen aber sei aus der Geschichte auch gelernt worden: Das Grundgesetz habe Fehler der Weimarer Verfassung vermieden, die Erbfeinde Deutschland und Frankreich versöhnten sich. Für das Bemühen des Vereins dankte der Landrat Dr. Wolfgang Pfeifer und den Vorgängern Prälat Erich Lidel und Egon Eberle.

In seinem Festvortrag „Ortsgeschichte und Erinnerungskultur“ nannte der Schwäbische Bezirksheimatpfleger Dr. Peter Fassel, Augsburg, die Summe aus wissenschaftlichen Analysen, persönlicher Erkenntnis und gesammelten Gegenständen ein kollektives Gedächtnis, das nicht verloren gehen dürfe. Die total veränderten Lebensverhältnisse in der modernen Industriegesellschaft machten Rückblicke in die Vergangenheit unabdingbar. Sein genaues Wissen um die örtlichen Verhältnisse ließen gezielte Hinweise auf geschichtliche Daten der Stadt und ihre Einwohnerzahlen, vor allem durch den Zuzug der Heimatvertriebenen erkennen. Fassel stellte den Verdienst des Vereins heraus, durch privates Engagement, spektakuläre Ankäufe und Restaurationen von Albert Vogt das Wissen um geschichtliche Zusammenhänge vertieft zu haben. Wichtig sei, der Jugend Freude am Beschäftigen mit der Heimatkunde zu vermitteln.

Anhand von Dias gab Heimatpfleger Anton H. Konrad, Weißenhorn, fundierte Hinweise zu ehemaligen und noch vorhandenen Kunstschatzen im Museum. Dabei ließ er immer wieder persönliche Erinnerungen an die eigene Jugend einfließen.